# Projektbeschreibung
# **„Gemeinsam unterwegs? Geschichte(n) der Migrationsgesellschaft“**

Ein Projekt von DOMiD, gefördert von der Bundesbeauftragten für Migration, Flüchtlinge und Integration

In aktuellen Debatten werden Integration und Migration in Deutschland oft als Problem, Ausnahmefall und vor allem als ein neues Phänomen dargestellt. Wissenschaftliche Befunde belegen hingegen, dass Migration in Deutschland keine neue Entwicklung ist, sondern konstitutiv für gesellschaftliche Prozesse. Migration hat unsere Gesellschaft geformt und prägt sie weiterhin. Die Geschichte der Migrationsgesellschaft ist daher die Geschichte aller in Deutschland lebenden Menschen, unabhängig davon, ob sie über eine eigene Migrationserfahrung verfügen oder nicht. Ein solches Verständnis von Migration ist die Grundlage für ein multidimensionales Verständnis von Identität in unserer Gesellschaft und für die Fähigkeit, sich als Gesellschaft stetig zu reflektieren.

Dennoch dominiert in Deutschland immer noch ein Geschichtsbild, das die prägenden Einflüsse von Migration weitestgehend ausblendet. Dies führt zu Problemen auf unterschiedlichen Ebenen:

Zunächst schließt ein solches Geschichtsbild viele Menschen, insbesondere Menschen mit Migrationsgeschichte aus. Denn die Beiträge, die Migrant*innen und ihre Nachkommen für die deutsche Gesellschaft geleistet haben, werden nicht erinnert und wertgeschätzt. Auch spezifische Erinnerungen von Migrant*innen an Ereignisse „deutscher“ Geschichte finden bisher kaum Eingang in die öffentliche Erinnerungskultur. Während beispielsweise die deutsche Einigung 1990 offiziell als Wiedervereinigung dessen, was zusammengehört erinnert wird, erinnern viele Migrant*innen und People of Color diese Jahre auch als Zeit eines ausgrenzenden Nationalismus, der sich in den rassistischen Anschlägen von Rostock bis Solingen niederschlug. Diese Erfahrungen werden bisher kaum gehört, beeinflussen aber die Sicht und das Gefühl Vieler in der deutschen Gesellschaft. Doch nur wer Teilhabe an der Geschichte hat, kann auch eine Verbundenheit zur Gesellschaft aufbauen.

Zudem schafft das öffentliche Vergessen der Migrationsgeschichte erst den Nährboden für extrem rechte und rassistische Akteure, die behaupten, dass es eine homogen deutsche Gesellschaft geben könne oder man zu einer solchen zurückkehren könne. Solche Geschichtsbilder bilden den Nährboden für Beiträge in der aktuellen Debatte, die Migration als Bedrohung einer bisher angeblich rein „deutschen“ Gesellschaft dramatisieren und Ängste sowie Vorurteile und Rassismus schüren.

## Ziele des Projekts

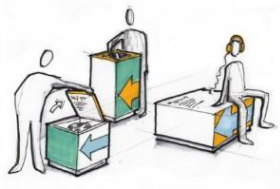
Das Projekt adressiert die Wissensdefizite über Migration sowie die damit verbundene Einseitigkeit der öffentlichen Erinnerungskultur in Deutschland. Wissenschaftliche Erkenntnisse über Migration werden für den Alltagsgebrauch übersetzt; durch das Erzählen und Teilen von Geschichten über die Migrationsgesellschaft wird im Kleinen der Grundstein für eine neue Erinnerungskultur gelegt.

Ziel ist es, Migration zu entdramatisieren, Vorurteile zu reduzieren und Impulse für eine neue, multiperspektivische Erinnerungskultur zu setzen. Schließlich möchten wir einen Beitrag dazu leisten, dass sich alle in Deutschland lebenden Menschen als Migrationsgesellschaft erfahren und darin an einem „neuen Wir" arbeiten.

## Bausteine des Projekts

## 1. Deutschland-Tour

Von Februar bis Mai 2019 fährt das Projektteam mit einer interaktiven Lern- und Erzählplattform durch die Republik und fordert zum Diskutieren und Erzählen über die Geschichte und Gegenwart der Migrationsgesellschaft auf. An 16 Orten wird die Plattform jeweils auf öffentlichen Plätzen aufgebaut.



In der interaktiven Lern- und Erzählplattform können anhand von Objekten, Interviews und Fotos Facetten der Geschichte der Migrationsgesellschaft entdeckt werden. Workshops und Begegnungsformate wie Speed-Dating und Wissensspiele animieren die Besucher*innen, ihre Vorstellungen und ihr Wissen über die Migrationsgesellschaft zu überdenken und zu erweitern. Gemeinsam mit lokalen

Kooperationspartnern sollen in den jeweiligen Städten Events wie Zeitzeugengespräche organisiert werden.

Die 18 Tourstationen sind: Düsseldorf | Mainz | Frankfurt/Main | Saarbrücken | Stuttgart | Mannheim |München | Magdeburg | Erfurt | Dresden | Frankfurt/Oder | Berlin | Bremen | Kiel | Hamburg | Rostock | Hannover | Köln

## 2. Social Media-Kampagne #Meinwanderungsland

Unter dem Hashtag Meinwanderungsland lädt das Projekt Menschen mit und ohne eigene Migrationsgeschichte ein, ihre Geschichten zu erzählen, die sie mit Migration in Deutschland verbinden. #Meinwanderungsland ist ein inklusives Angebot an alle Mitglieder der Gesellschaft in Deutschland, sich das Einwanderungsland zu eigen zu machen und es aktiv mitzugestalten. Die Debatten um die Migrationsgesellschaft sollen so von einer abstrakten auf eine persönliche Ebene geholt werden. „Jede Geschichte zählt" ist das Motto, das Wertschätzung für die verschiedenen Perspektiven ausdrückt. Dadurch können unterschiedliche Erfahrungen ausgetauscht werden; Fragen von Zugehörigkeiten spielen ebenso eine Rolle wie Rassismuserfahrungen. An einer Fotostation können Bilder von Menschen und Objekten sowie Statements festgehalten werden, die direkt in den digitalen Raum auf die Projektwebsite oder Instagram und Twitter übertragen werden. #Meinwanderungsland wird gleichzeitig als digitale Kampagne lanciert, sodass sich bundesweit User*innen an der Debatte beteiligen können.

## 3. Bildungsformate

Zielgruppenspezifische Bildungsformate vertiefen die Diskussion über die Geschichte der Migrationsgesellschaft:

- Workshops für angehende Journalist*innen in Kooperation mit den Neuen deutschen Medienmachern
- Transkulturelle Stadtrundgänge in Kooperation mit lokalen Initiativen
- Workshops für Schulklassen in Kooperation mit dem Netzwerk „Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage"
- Bildungsmaterialien für Schulen und Jugendbildungsarbeit

## Nachhaltigkeit

Als Momentaufnahme der Migrationsgesellschaft wird am Ende des Projekts ein Cluster aus verschiedenen Perspektiven, Geschichten und Bildern entstehen – eine Momentaufnahme der Migrationsgesellschaft und ihren Erzählungen, die auf der Website und den sozialen Medien für alle einsehbar ist. Analog können die Geschichten im DOMiD-Archiv bewahrt werden. Dieses Material, die Bildungsmaterialien sowie die Workshops können in Folgeprojekten weiterentwickelt und für weitere Zielgruppen angepasst werden.

Durch die Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern, insbesondere mit lokalen Initiativen an den 18 Tourstationen soll eine bundesweite Vernetzung und Stärkung von Akteuren erreicht werden, die sich für eine neue Erinnerungskultur und ein neues Wir in der Migrationsgesellschaft einsetzen. Der Aufbau eines zentralen Migrationsmuseums gewährt die Nachhaltigkeit der einzelnen Projektelemente.

## Kontakt

Dr. Caroline Authaler
Projektleiterin

DOMiD – Dokumentationszentrum und Museum
über die Migration in Deutschland e.V.
Venloer Str. 419, 50825 Köln
Tel.: 0221 – 29494483

E-Mail: caroline.authaler@domid.org
Web: www.meinwanderungsland.de